

## Mini-Wälder gegen den Klimawandel

Von Ralph Schippers

**GRONAU.** „Tiny Houses“ sind mittlerweile bekannt, aber „Tiny Forests“? Geht es nach dem Willen der Gronauer Freien Demokraten, sollen schon bald Mini-Wälder im ganzen Stadtgebiet sprießen. Die Ratsfraktion hat einen entsprechenden Antrag zur kommenden Sitzung des Kommunalparlamentes in der nächsten Woche gestellt. Hintergrund des Vorstoßes ist es, mit vergleichsweise geringem Aufwand vor Ort einen merklichen Beitrag gegen den Klimawandel zu leisten.

Auch die Stadt Gronau bekomme in zunehmenden Maße die Auswirkungen der globalen Erderwärmung zu spüren, heißt es in dem von dem Fraktionsvorsitzenden Sergej Kernebeck und Frauke Doetkotte, sachkundige Bürgerin, verfassten Antragschreiben. „Tiny Forests“ könnten, wenn quantitativ in entsprechender Zahl umgesetzt, Abhilfe schaffen. Wie große Wälder federn auch die Minivarianten Hitzespitzen ab, fungieren als Filter von Luftschadstoffen und Partikeln und speichern zudem CO<sub>2</sub>. Nicht zuletzt hat Stadtgrün immer auch einen positiven Effekt auf die physische und psychische Gesundheit der Stadtbewohner, weil es

der Erholung dient und Lärm- und Sichtschutz bietet, so die Liberalen.

Um diese Effekte noch zu steigern, schlägt die FDP vor, die Bevölkerung bei der Planung, Umsetzung und Pflege der kleinen Ökosysteme mit einzubeziehen. Auf diese Weise werde auch der soziale Zusammenhang gestärkt. Explizit seien „Tiny Forests“ auch als Lernorte für Kinder und andere Freiwillige im Rahmen von Umweltbildungsprogrammen denkbar, in denen umfangreiches ökologisches Wissen vermittelt wird. Sie dienen vom Zeitpunkt ihrer Pflanzung als „grüne Klassenzimmer“, die fortan für die Bildung für nachhaltige Entwicklung genutzt werden können.

In einem ersten Schritt schlagen die Freien Demokraten vor, die Verwaltung damit zu beauftragen, geeignete, im Eigentum der Stadt befindliche Flächen zur Aufforstung zu ermitteln. Sie sollten in einer Größenordnung zwischen 100 und 250 Quadratmetern liegen. Bei der Ermittlung und der Erfassung in einem Kataster könnte der Klimaschutzmanager Martin Knoke unterstützend tätig werden, so die FDP weiter. Das Ergebnis sollte im ersten Quartal 2024 der Politik vorgestellt werden.



**Der Brunner Busch am Rand der Gronauer Innenstadt: Mini-Wälder wie dieser – gerne auch kleiner, aber in großer Zahl – möchte die FDP in der Stadt etablieren.**

Foto: Schippers